



## Gewerkschaft fordert anhaltende Investitionen

**KREIS KLEVE** (lukra) Die Pandemie schlägt sich in allen Kommunen des Kreises Kleve auf die Haushalte nieder. Wo Rücklagen vorhanden sind, werden diese gerade auch dringend benötigt. Trotz sinkender Steuereinnahmen solle der Kreis Kleve nun aber wichtige Investitionen nicht verschleppen, fordert die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG Bau). Vom neuen Radweg bis zum sanierten Schuldach: „Ein Sparen an der Infrastruktur wäre ein Sparen am falschen Ende“, sagt Karina Pfau, Bezirksvorsitzende der IG Bau Duisburg-Niederrhein.

Wie die Gewerkschaft mitteilt, habe der Kreis im vergangenen Jahr 79,9 Millionen Euro in öffentliche Infrastruktur investiert, das seien rund 256 Euro pro Kopf, wie eine Abfrage bei den Statistikämtern der Länder ergeben habe. Im bundesweiten Vergleich liege der Kreis Kleve damit im Mittelfeld. „Dieses Level muss mit Blick auf den jahrelangen Investitionsstau gehalten werden, auch wenn die Kämme-

rer aktuell auf jeden Euro schauen müssen“, sagt Karina Pfau. Tatsächlich haben bereits Kommunen, darunter die Stadt Kleve, angekündigt, auch in Corona-Zeiten nicht bei investiven Ausgaben, etwa in Schulen, sparen zu wollen.

Neue Kitas, Wasserleitungen und renovierte Ämter seien für eine nachhaltige regionale Wirtschaftsentwicklung in den kommenden Jahren von entscheidender Bedeutung, sagt Gewerkschafterin Pfau. „Kommunale Investitionen sichern zugleich viele Arbeitsplätze vor Ort – ob beim Dachdeckermeister oder im Architekturbüro.“ Allein das Bauhauptgewerbe im Kreis Kleve beschäftigt laut Arbeitsagentur rund 4000 Menschen.

Mit Blick auf die angespannte kommunale Kassenlage weist die IG Bau noch einmal auf die Hilfen der sogenannten Corona-Konjunkturpakete hin. Demnach erstattet der Bund den Kommunen Ausfälle bei der Gewerbesteuer im laufenden Jahr mit bis zu 6,1 Milliarden Euro.



## „Investitionen im Kreis nicht verschleppen“

Fordert die IG BAU  
trotz Coronapandemie

**Kreis Kleve.** Trotz sinkender Steuereinnahmen durch die Corona-Pandemie soll der Kreis Kleve wichtige Zukunftsinvestitionen nicht verschleppen. Dazu hat die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG Bau) die Verantwortlichen in der Kommunalpolitik aufgerufen.

Im vergangenen Jahr investierte der Kreis laut Kassenstatistik 79,9 Millionen Euro in öffentliche Infrastruktur – das sind 256 Euro pro Kopf. „Dieses Level muss mit Blick auf den jahrelangen Investitionsstau gehalten werden, auch wenn die Kämmerer aktuell auf jeden Euro schauen müssen. Ein Sparen an der Infrastruktur wäre ein Sparen am falschen Ende“, sagt Karina Pfau, Bezirksvorsitzende der IG BAU Duisburg-Niederrhein.

### Entscheidender Bedeutung

Neue Kitas, renovierte Ämter und moderne Wasserleitungen seien für eine nachhaltige regionale Wirtschaftsentwicklung in den kommenden Jahren von entscheidender Bedeutung. „Kommunale Investitionen sichern zugleich viele Arbeitsplätze vor Ort – ob beim Dachdeckermeister oder im Architekturbüro“, so die Gewerkschafterin. Allein das Bauhauptgewerbe beschäftigt im Kreis Kleve laut Arbeitsagentur rund 4.000 Menschen. „Hinzu kommt ein großer Nachholbedarf in puncto Verkehrswende. Nur wenn flächendeckend deutlich mehr in Gleise, Radwege und Ladestationen für Elektroautos investiert wird, sind die Klimaziele erreichbar“, betont Pfau. Gleiches gelte bei der energetischen Gebäudesanierung, die in öffentlichen Gebäuden besonders dringend sei.

Im bundesweiten Vergleich liegt der Kreis mit einer Investitionsquote von 256 Euro pro Einwohner für Infrastruktur im Mittelfeld.